

17.04.2015

Pressemitteilung

Aktuelle Diskussion um nicht abgerufene Fördermittel geht an der Realität vorbei – Sächsische Wohnungswirtschaft mit Top-Sanierungsquote – Förderpolitik mit Augenmaß notwendig

Aus einer Antwort aus dem Bundeswirtschaftsministerium auf eine Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen geht hervor, dass in Ostdeutschland Fördermittel zur energetischen Gebäudesanierung viel weniger in Anspruch genommen würden als im Westen. „Das suggeriert, dass die Wohnungsunternehmen hierzulande wenig saniert haben. Das stimmt nicht – ganz im Gegenteil“, stellt Rainer Seifert, Verbandsdirektor des vdw Sachsen klar. „Dass die Förderung weniger genutzt wird, liegt schlicht daran, dass sie in vielen Fällen an den konkreten Notwendigkeiten vorbei geht.“

Die aktuelle, hitzige Debatte um ein angebliches Ost-West-Gefälle bei der Inanspruchnahme von Fördergeldern zur energetischen Gebäudesanierung geht für die sächsische Wohnungswirtschaft komplett an der Realität vorbei. „Denn sie ignoriert völlig, dass die Wohnungsunternehmen in Sachsen und den anderen neuen Ländern ihre Bestände schon weitgehend durchsaniert haben und eine Top-Sanierungsquote vorweisen können“, so Rainer Seifert, Verbandsdirektor des vdw Sachsen. „Gerade unsere Mitgliedsunternehmen sind es doch, die bereits mehr als 92 Prozent ihrer Bestände voll- oder teilsaniert haben.“ Diese Sanierungsquote liegt deutlich über dem Schnitt aller ostdeutschen Länder (86,7 Prozent) und noch weiter über dem Schnitt für Westdeutschland (lediglich rund 50 Prozent). „Dass Fördermittel zur energetischen Gebäudesanierung hierzulande weniger in Anspruch genommen werden als in Westdeutschland bedeutet also nicht, dass unsere Wohnungsunternehmen weniger saniert haben.“

Ein weiterer Grund für die vergleichsweise niedrige Inanspruchnahme ist, dass die Förderung größtenteils aus zinsgünstigen Darlehen besteht, die aufgrund der aktuell ohnehin niedrigen Zinsen derzeit auch ohne den großen Bürokratieaufwand der öffentlichen Förderung am Markt zu bekommen sind. „Daran zeigt sich, dass die Förderung in vielen Fällen an den konkreten Notwendigkeiten vorbei geht“, so Verbandsdirektor Rainer Seifert. „Künftig sollte in der Ausrichtung der Förderpolitik Qualität vor Quantität gehen. Neben zinsgünstigen Darlehen sind mehr direkte Investitionszuschüsse notwendig, beispielsweise zur Umsetzung ganzheitlicher Quartierskonzepte, damit entsprechende Investitionen für Vermieter und Mieter wirtschaftlich vertretbar bleiben. Nur so können die benötigten Gebäudebestände langfristig gesichert werden und auch zukünftig den energetischen und demographischen Anforderungen gewachsen sein. Darüber hinaus müssen die stetig steigenden Anforderungen, die Sanierungen deutlich verteuern, auch mit angemessen steigenden Ausgaben der öffentlichen Hand bei den Kosten der Unterkunft für Bezieher von Sozialleistungen einhergehen. Wenn sich einkommensschwache Haushalte modern sanierten Wohnraum nicht mehr leisten können und sich in unsanierten Wohnhäusern konzentrieren, führt dies auf lange Sicht zu einer Ghettobildung, schafft soziale Brennpunkte und wirkt einer guten Durchmischung in den Quartieren fundamental entgegen.“

Zur Person: Rainer Seifert steht seit Januar 2015 an der Spitze des vdw Sachsen. Er wurde einstimmig zum neuen Verbandsdirektor gewählt. Mit einem hohen Maß an Erfahrung, sowohl in der kommunalen als auch in der privaten Wohnungswirtschaft, vertritt er ab sofort die Interessen der im vdw organisierten Wohnungs- und Immobilienwirtschaft.

Der vdw Sachsen – Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. vertritt 127 Wohnungsunternehmen, die mit rund 316.000 Wohnungen etwa 14 Prozent des Wohnungsbestandes in Sachsen bewirtschaften.

Ihre Ansprechpartner bei Rückfragen:

Carola Wiesner / Thomas Schindler
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vdw Sachsen
my:uniquate GmbH
Telefon: 0351 49177-27
E-Mail: presse@vdw-sachsen.de

Rainer Seifert
Verbandsdirektor vdw Sachsen
Telefon: 0351 49177-21
E-Mail: direktor@vdw-sachsen.de